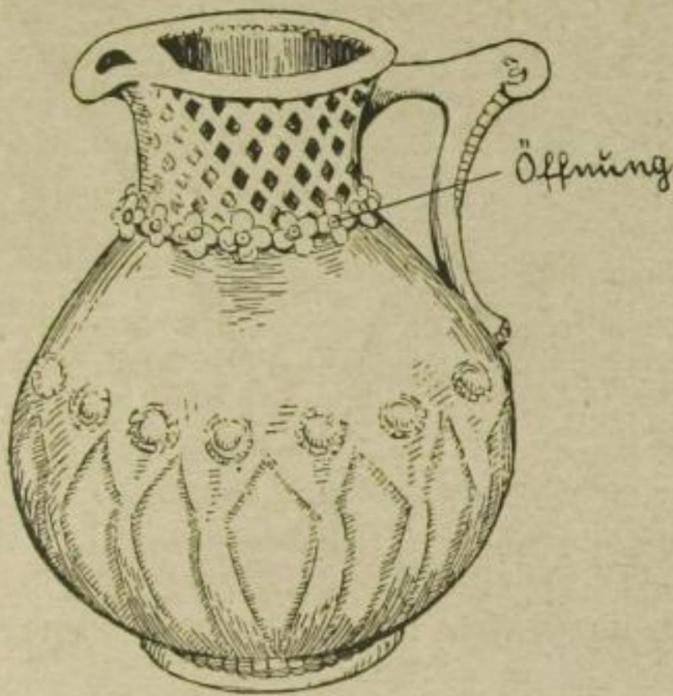


nung, es hätte Geronimo zuviel von dem Weine getrunken. Der Cavaliere zeigte sich ebenfalls recht besorgt um den ehrenwerten Geronimo und wiederholte immer von neuem, daß man zum Wein niemals Lavendelzucker essen dürfe, weil sich die beiden Stoffe niemals vertragen.

Als sich nun der Cavaliere im Nebenraum befand und alle Gäste schon gänzlich trunken und närrisch waren, da kam dieser Reimemacher Fernando auf mich zu und wollte mich fangen. Aber ich neckte ihn und sagte: „Dich mag ich nicht küssen, lieber will ich diesen Weinkrug küssen“ — und dabei hielt ich zum Spaß meinen Mund an den Mund des Weinkrugs, der auf dem Tische stand. Doch im gleichen Augenblicke packte mich Fernando am Arme, so daß ich mit Luftbläschen, und ein schwarzer Tropfen sickerte aus der Blüte heraus. Fernando und ich waren tief erschrocken, weil doch der Wein viel blasser war als dieser rätselhafte Tropfen . . .“



Der geheimnisvolle Weinkrug

meinen Lippen nicht ganz den Weinkrug erreichen konnte und beim Lachen nur in den Weinkrug hineinblies. Doch wie ich so aus vollem Munde in den Weinkrug blies, da wurde ich von einem glitzernden Luftbläschen erschreckt, das auf der einen Seite des Kruges herauskam, gerade aus einer der Blüten, welche unter dem Henkel das ganze Gefäß umsäumen. Und dann zerplatzte das

Nach diesen Bekundungen werden Ew. Hoheit wohl selbst zu dem Schlusse kommen, daß der Schurke die Tat getan hat, zumal ich auch einen Diener des Cavaliere bestochen und von ihm das Geheimnis des Weinkruges zu wissen bekommen habe, das so teuflisch ist, daß . . .“

Hier bricht der Brief ab. Es ist nun Ihre Aufgabe, auf Grund dieses Berichts und der dazu gehörenden Zeichnung Messer Bellinis Mitteilungen zu ergänzen und den Hergang des Verbrechens zu erklären.

* * *

Der Überfall auf die Kanadische Staatsbank

Lösung unserer vierten Denksportaufgabe aus Heft 20

Die Verbrecher hatten nicht bloß ein schnelles Rennauto und entsprechende Verkleidungen vorbereitet, sondern auch auf jenem Feldwege zwischen den Wiesen ein Flugzeug bereitstehen, in dem sie das Geld und ihre Verkleidungen unterbrachten. Die rätselhaften Reifenabdrücke auf dem Feldwege, die die Gleise des Autos eine Strecke lang begleiteten und dann plötzlich aufhörten, rührten von den Rädern dieses Flugzeuges her. In anderer Kleidung setzten die Banditen im Auto ihre Fahrt ziemlich seelen-

ruhig, wie harmlose Ausflügler, fort, da selbst für den Fall einer polizeilichen Durchsuchung kein Beweis für ihre Täterschaft sprach. Die Polizei untersuchte jedoch auf der Rückfahrt mit Muße alle Spuren genauer als das erstmal und konnte sich bald ein Bild des wirklichen Herganges machen. Wenn ein oder zwei Verbrecher in das Flugzeug gestiegen wären, statt die Autofahrt fortzusetzen, so wäre es wohl fraglich gewesen, ob die Polizei dann noch einen Verdacht gehabt hätte.